

# Eine Begegnung mit schmerzhaften Folgen

Die Raupe des Eichenprozessionsspinners kann bei direktem Kontakt starken Juckreiz und weitere allergische Reaktionen auslösen. Wie gross ist das Risiko für unsere Hunde? Wann und wo ist der Eichenprozessionsspinner aktiv? Wir haben uns schlaugemacht.

Aline Lüscher

Die haarige Raupe schafft es Jahr für Jahr in die Medien. So warnte die Organisation «Vier Pfoten Schweiz» Hundehaltende im vergangenen Juli vor dem Eichenprozessionsspinner: Bei einem direkten Kontakt seien beim Hund Atembeschwerden, ein Anschwellen der Zunge bis hin zur Erstickungsgefahr möglich. Müssen Hundehaltende auf dem Spaziergang nun in ständiger Angst und Sorge um die Gesundheit ihres Vierbeiners leben? Wir haben uns mit Fachpersonen darüber unterhalten, wie die Gefahr durch den Eichenprozessionsspinner einzuschätzen ist.

## Wo ist der «Spinner» zu Hause?

Der Eichenprozessionsspinner ist in der Schweiz mehrheitlich südlich der Alpen und im Genferseegebiet beheimatet. Die Eichenprozessionsspinnerraupe ist die wärmeliebende Larve (Jungform) eines Nachtfalters und bezieht im Zuge der Klimaveränderung nun aber auch vermehrt die nördlichen Gebiete. Als Wirtspflanzen bevorzugt dieser Prozessionsspinner – wie der Name es vermuten lässt – mehrheitlich Eichen. Bevorzugt werden dabei freistehende Bäume, wie sie im dicht besiedelten Gebiet gerne an Wegrändern oder bei Spielplätzen vorkommen. Die Raupen entwickeln sich zu Nachtfaltern, die im Spätsommer Eier in die Baumkronen der Eichen legen, woraufhin dann im Frühling wiederum kleine Raupen schlüpfen.

## Prozession in Einerreihe

Die Raupen sind äusserst gesellig und sehr gefräßig. Sie kommen in grossen Ansammlungen vor und ernähren sich von den Blättern ihres Wirtsbaumes, wobei sich in vielen Fällen der Baum vom Befall wieder erholen kann. In den typischen Prozes-



1. Hilfe-Massnahme nach Kontakt: Maulhöhle mit Wasser spülen, dann zum Tierarzt. (zg)

sionen wandern sie gemeinsam und in Einerreihe zu einem nächsten Baum, um wieder an frische Nahrung zu gelangen. Weiteres über die Lebensweise der Raupen ist nachzulesen im Merkblatt «Eichenprozessionsspinner – Gefahr für Wald und Mensch» von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF).

## Raupe mit Selbstverteidigungstrick

Die Raupe häutet sich mehrmals, und ab der dritten Häutung ist sie mit feinen Härchen ausgestattet. Diese können sich bei einem direkten Kontakt in unsere Haut bohren wie kleine Giftpfeile und heftige Reaktionen auslösen. Die Brennhaare gibt der Prozessionsspinner dann ab, wenn er sich bedroht fühlt. «Sie enthalten in ihren Hohlräumen das lösliche Eiweiss Thaumetopoein», schreibt Tierarzt Stefan Grundmann vom Tierspital Zürich in einem vor einigen Jahren publizierten Fachartikel für Tierärzte. Die winzigen Haare haben aus-

serdem Widerhaken und graben sich beim Kratzen noch tiefer in die Haut ein. Beim Menschen führt der Kontakt mit den Härchen zu anhaltendem Juckreiz bis zu schweren allergischen Reaktionen.

## Gefahr für den Hund

Und beim Hund? Kevin Diserens, Tierarzt und Leiter der «Medivet» Klinik in Lausanne, sagt auf Anfrage, dass in seiner Praxis jährlich fünf bis zehn Hunde vorgestellt werden, die direkten Kontakt mit dem Eichenprozessionsspinner hatten. «Betroffene Hunde zeigen starke Schmerzen im Maulbereich und manchmal zusätzlich Erbrechen», sagt Kevin Diserens. Und weiter: «Schluckt der Hund die Raupenhaare herunter, kann es auch im Magenbereich zu Komplikationen wie Magengeschwüren kommen. Trotz Schmerzmitteln können dann einige Hunde nichts mehr essen und müssen durch eine Magensonde ernährt werden.»

## Manchmal reicht kurzes Schnüffeln

Nach einem Kontakt mit der Prozessionsspinnerraupe können Hundehaltende als erste Massnahme versuchen, dem Hund die Maulhöhle mit Wasser auszuspülen. Danach sollte der Hund möglichst bald von einem Tierarzt untersucht werden. «Verätzungen durch die feinen Härchen können bereits durch Schnüffeln in der Nähe einer Raupenstrasse ausgelöst werden», berichtet auch Romaine Werlen, Tierärztin aus Brig. Im Wallis habe sie zwar eher mit den Auswirkungen des Pinienprozessionsspinners zu kämpfen, doch die Folgen des Raupenkontaktes seien ähnlich dramatisch, und die Symptome zeigen sich praktisch identisch wie beim Eichenprozessionsspinner: «Wir sehen Hunde mit Lun-



Um Bäume mit Eichenprozessionsspinnern machen Hundehaltende von Vorteil einen grossen Bogen.

(Nicole Lienemann/shutterstock.com)

genentzündungen, Erbrechen, wie auch Verletzungen an der Zunge, welche dann zum Teil sogar amputiert werden musste.»

### Ausbreitung durch milde Winter

In der Deutschschweiz sind die Fälle selten. Im Tierspital Bern wie auch im Tierspital Zürich sind in den letzten Jahren wenige bis keine betroffenen Hunde eingeliefert worden. «Hundebesitzer sollten aber auch zu ihrem eigenen Schutz und dem Schutz von spielenden Kindern eine Meldung machen, wenn sie die Raupen sehen und diese entfernen lassen», rät Simone Schuller, Professorin für Innere Medizin im Tierspital Bern. Auch die Kleintierkliniken in Interlaken, Thun und Aarau West bestätigen auf Anfrage, dass Fälle in den letzten Jahren selten waren. Das Allergiezentrum Schweiz weist aber in einer erst kürzlich erschienenen Medienmitteilung darauf hin, dass sich die Eichenprozessionsspinner dank der zunehmend mildereren Wintertemperaturen wohl auch auf der Alpennordseite vermehrt ausbreiten werden.

Die Gefahr tritt vor allem in der Zeit auf, wenn die Raupen die giftigen Brennhaare entwickeln, was in den Monaten Mai bis Juni passiert. Aber auch nach dieser Zeit sollte man sich einer befallenen Eiche nicht unbekümmert annähern: «Die Brennhaare sind dann in den leeren Nestern immer noch vorhanden und können weiterhin ihre schmerzhaft Wirkung entfalten», warnt Beat Wermelinger von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in einem Merkblatt.

### Frei stehende Eichen meiden

«Die Gefahr für Hunde ist leider sehr gross, da Hunde, welche Kontakt mit der Raupe hatten, schwerwiegende Symptome zeigen», sagt Tierärztin Mirjam Senn von der Tierklinik Thun. Und auch Tierarzt Roman Siegfried von der Tierklinik Aarau West empfiehlt, sich über das Aussehen und die saisonale Aktivität der Raupen zu informieren und Gefahrenzonen mit dem Hund entsprechend zu meiden. Wie erwähnt lassen milde Winter die wärme-liebenden

Eichenprozessionsspinner Richtung Norden wandern und machen eine Ausbreitung der Raupen in der Nordschweiz wahrscheinlich. Frei stehende Eichen, zum Beispiel entlang von Spazierwegen an Flüssen oder Wiesen, sollten darum gerade im Frühsommer gut beobachtet und bei entsprechenden Vermutungen der zuständigen Gemeinde gemeldet werden.

### Vorsichtsmassnahmen

- Befallsareale meiden
- Raupen und Nester nicht berühren und Hunde auf Distanz halten
- Kleider sofort wechseln nach Kontakt mit Raupenhaaren sowie Körper und Haar gründlich abwaschen
- den Hund bei ersten Symptomen tierärztlich untersuchen lassen
- Bekämpfung Fachleuten überlassen und keine Pflegemassnahmen an befallenen Bäumen vornehmen.